

Konzeption

Kindertagesstätte

Treffpunkt

Neckarstadt-Ost

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Daten und Fakten**
- 1.2 Lage**
- 1.3 Räumlichkeiten**
- 1.4 Außengelände**
- 1.5 Öffnungszeiten**
- 1.6 Kosten**
- 1.7 Tagesablauf**
- 1.8 Personal**

2. pädagogische Grundlagen

- 2.1 Orientierungsplan Baden-Württemberg**
- 2.2 Bildungs- und Entwicklungsfelder**
 - 2.2.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“**
 - 2.2.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“**
 - 2.2.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“**
 - 2.2.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“**
 - 2.2.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“**
 - 2.2.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“**

3. pädagogische Arbeit

- 3.1 Sprachförderung**
- 3.2 MUKI musikalische Früherziehung im Kindergarten**
- 3.3 gesunde Ernährung**
- 3.4 Bewegung**
- 3.5 Ausflüge**
- 3.6 Feste im Kindergarten**
- 3.7 Elternarbeit**
- 3.8 Eingewöhnung**
- 3.9 Partizipation**
- 3.10 Kinderkonferenz**
- 3.11 Vorschularbeit**
- 3.12 Beobachtung und Dokumentation**
- 3.13 Außengelände**

4. Qualitätssicherung

- 4.1 Beobachtung und Dokumentation**
- 4.2 Zusammenarbeit**
- 4.3 Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

1. Rahmenbedingungen

1.1 Daten und Fakten

Die Kindergarten Treffpunkt Neckarstadt-Ost ist eine vom KVJS genehmigte und der Stadt Mannheim bezuschusste Kindertagesstätte.

Der Kindergarten wurde 1991 gegründet. Er ist ein eingetragener und gemeinnützig anerkannter Verein. Die Eltern können Mitglied des Vereins werden.

Wie sich der Verein organisiert, können Sie unter Organisation nachlesen.

1.2 Lage

Zwischen Neckar und Herzogenriedpark liegt der Kindergarten nah und zentral zur Stadtmitte, mit guter Verkehrsanbindung im Stadtteil Neckarstadt-Ost. Durch seine günstige Lage können viele Ausflüge zu zahlreichen Naherholungsgebieten unternommen werden.

1.3 Räumlichkeiten

Nach gründlichen Renovierungsarbeiten öffnete die Begegnungsstätte Treffpunkt Neckarstadt-Ost ihre Türen und kurz danach auch der Kindergarten mit dem gleichen Namen.

Neben den kinderfreundlich ausgestatteten Räumen, wurde die Küche ebenfalls mit einer für die Kinder abgesenkten Arbeitsplatte versehen. So können die Kinder bequem bei der Zubereitung des täglich frisch gekochten Mittagessens mithelfen.

1.4 Außengelände

Für 20 Kinder steht ein 900m² großer Abenteuerspielplatz mit Bachlauf, Kletterwand, Rutschhügel, Flüsterpost, Sandkasten und großer Rasenfläche zum Bewegen und Erforschen zur Verfügung.

Die Kinder werden in verschiedenen Gartenprojekten mit in die Gartenpflege eingebunden und haben dadurch einen engen Bezug zur Natur.

1.5 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist geöffnet

Montag bis Donnerstag: 7:30 – 17:00

Freitag: 7:30 – 16:00

Bringzeit: 7:30 – 9:00

Abholzeit: ab 15:00

1.6 Kosten

Der monatliche Beitrag für die Ganztagesbetreuung beträgt 205,-€
Die monatlichen Kosten für das täglich frisch zubereitete Mittagessen betragen 70,-€

1.7 Tagesablauf

07:30 – 09:00	Bringzeit
08:00 – 09:30	freies Frühstück in Buffetform, Freispiel
09:30 – 10:00	Kinderkonferenz
10:00 – 11:45	pädagogische Angebote, Freispiel, Außengelände
11:45 – 12:00	Aufräumzeit
12:00 – 13:00	Mittagessen, Zähneputzen
13:00 – 14:00	Mittagspause mit Schlafen und Ruhephase
14:00 – 16:45	pädagogische Angebote Freispiel
16:45 – 17:00	Aufräumzeit, Abholzeit

Die Kinder können selbstverständlich ab 15:00 zu jeder Zeit abgeholt werden.

1.8 Personal

Im Kindergarten arbeiten:
3 staatlich anerkannte Erzieherinnen in Vollzeit
1 Hauswirtschaftskraft in Teilzeit

2. pädagogische Grundlagen

2.1 Orientierungsplan Baden-Württemberg

Wir arbeiten nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg.

Er bietet eine Orientierung für pädagogische Fachkräfte, Eltern und Lehrer und schafft die Basis für eine frühe und individuelle, begabungsgerechte Förderung des einzelnen Kindes.

Die allgemein wichtigsten Ziele in der pädagogischen Arbeit sind die Erziehung zur Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit.

Bildung und Erziehung bestimmen das pädagogische Handeln der Fachkräfte.

Bildung bedeutet, die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse der Weltaneignung von Geburt an zu lernen, mit Unterstützung von Eltern, Erziehern usw.

Erziehung bedeutet die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Selbstbildungsprozesse, ebenfalls durch Eltern, Erzieher usw.

Das Kind eignet sich aktiv seine Welt an. Dies geschieht durch das Spiel. Lernen und spielen sind für Kinder ein- und das selbe. Es passiert ständig und mit hoher Geschwindigkeit und Intensität.

Kinder lernen am besten in der alltäglichen Auseinandersetzung mit der Umwelt und durch ganzheitliche Lernerfahrungen mit allen Sinnen.

Spielen ist die Form der Kinder, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu erobern.

Die größte Herausforderung für die Erzieherin ist, Bildungsprozesse der Kinder zu erkennen und die Kinder gemäß ihrer Bedürfnisse zu fördern.

Durch den Austausch und die Reflexion von Beobachtungen mit Kolleginnen, Eltern und evtl. Fachleuten, ergibt sich ein mehrperspektivisches Bild, auf dessen Grundlage individuelle Angebote erfolgen.

2.2 Bildungs- und Entwicklungsfelder

Der Orientierungsplan gliedert sich in die einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfelder,

Körper
Sinne
Sprache
Denken
Gefühl und Mitgefühl
Sinn, Werte, Religion

welche im Folgenden näher beschrieben werden und auf deren Grundlage unsere Arbeit basiert.

2.2.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

Das Kind erschließt sich seine Welt mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung.

Die ersten wichtigen Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge.

In den ersten 6 bis 8 Lebensjahren werden die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein gelegt. Zu diesen Grundlagen zählen auch eine gesunde Ernährung, Körperpflege und viel Bewegung.

Eine vielseitige Förderung und Unterstützung der Kinder bei der Entdeckung ihrer unzähligen körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten ist wichtig für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Praktische Erfahrungen sind notwendig um das kindliche Potenzial in Motorik, Konzentration, Gleichgewicht und Bewegungsdynamik zu fördern.

Ziele hierbei sind:

- Erwerb grundlegender Bewegungsformen
- Erwerb von Wissen über den Körper
- Entwicklung eines Gespürs für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen
- Entwicklung eines ersten Verständnisses für die Pflege und Gesunderhaltung des Körpers
- Genussvoller Umgang mit gesunder Ernährung
- Ausbau der konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten
- Erweiterung der grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten

Um diese zu erreichen, schaffen wir folgende Angebote:

- Gesunde Ernährung im Kindergarten
- gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten
- Bewegungserziehung
- Besuche auf dem Spielplatz, im Wald
- Körperhygiene (Zähne putzen, Hände waschen,...)
- Schaffen von Bewegungsräumen

2.2.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr.

Sie erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen und schmecken.

Sie erleben die Welt im alltäglichen Spiel.

Für ihre Entwicklung (der Sinne) sind die Kinder auf ein vielfältiges Angebot von Sinnesreizungen angewiesen.

In unserer Kita wird dies nicht nur durch spezielle Angebote, sondern vor allem im alltäglichen Umgang mit verschiedensten Materialien gefördert.

Ziele hierbei sind:

- Kinder nutzen ihre Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten.
- Kinder können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten, sich vor Reizüberflutung schützen
- Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne.

Dies geschieht bei uns

- im Freispiel durch spezielle Spiele
- im Atelier beim Umgang mit verschiedenen Materialien
- bei Spaziergängen, Parkbesuchen, Waldtagen
- beim gemeinsamen Zubereiten von Speisen.

2.2.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Sprache gilt als das wichtigste Werkzeug, als Schlüsselqualifikation für spätere Lernprozesse.

Sprache als Kommunikationsmittel erweist sich als unverzichtbar in fast allen Lebensbereichen und ist verantwortlich für die Beziehungsaufnahme des Menschen zu seiner Umwelt.

Kinder im Kindergartenalter sind in der Hauptentwicklungszeit und lernen schnell und leicht, deshalb sollten sie in dieser Zeit in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert und unterstützt werden.

Sprache ist sehr wichtig, damit Kinder ihre Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken ausdrücken, Konflikte verbal lösen und sprachliche und soziale Kompetenzen erweitern können.

Unsere Ziele sind

- Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- Kinder verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen
- Kinder nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache und erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur.

Dies erreichen wir durch

- die alltägliche Kommunikation in allen Lebensbereichen
- sprachliche Begleitung aller Handlungsabläufe
- das tägliche Zusammenleben
- gezielte Sprachförderung durch eine Sprachförderkraft

2.2.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Sie besitzen bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken.

Das Denken umfasst alle Anforderungen an die Kinder, um sie zum Nachdenken und Weiterdenken anzuregen.

Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken, deshalb ist es wichtig, die Themen und Fragestellungen des Kindes nicht isoliert anzugehen, sondern die mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhänge als Ganzes zu betrachten und einzubetten in kindlichen Ausdrucksformen und sie sinnlich erfahrbar zu gestalten.

Unsere Ziele hierbei sind

- Kinder haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken
- Kinder erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen
- Kinder experimentieren und verfolgen eigene mathematische und naturwissenschaftliche Vorstellungen
- Kinder experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich
- Kinder konstruieren und entwickeln eigene technische Ideen

Dies erreichen wir, indem wir die Kinder zum Denken anregen durch

- Experimente, wie z.B. sinken und schwimmen
- Freie Bastelarbeiten mit unterschiedlichsten Materialien
- Entdeckung der Mathematik im täglichen Tagesablauf, z.B. zählen, Spiele, Bauen
- Wahrnehmungsspiele, wie z.B. Muster nach Vorlage nachlegen, Perlen, Steckplatten
- Aufgaben und Aufträge
- Wort und Sprache, z.B. Bilderbücher, Geschichten nacherzählen, Liedtexte

2.2.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen.

Sie gehören zum täglichen Erleben und die Kinder müssen den Umgang mit ihnen erlernen.

Erst dann kann es bewusst mit seinen Emotionen umgehen, die Gefühle anderer Menschen wahrnehmen und angemessen reagieren.

Genauso wie ein Kind lernen muss, auf zwei Beinen zu stehen, so muss ein Kind auch lernen, mit Gefühlen umzugehen. Diese Fähigkeit wird gebraucht, um aufeinander Rücksicht zu nehmen, Kontakte zu pflegen, einander zu verstehen und wertzuschätzen.

Damit ein Kind lernt, mit seinen Gefühlen umzugehen, muss es drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten erwerben.

Die Fähigkeit zur Selbstreflexion, d.h. ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen und Befindlichkeiten zu entwickeln.

Die Fähigkeit zur Resilienz, d.h. das Kind muss lernen, Schwierigkeiten und Belastungen zu bewältigen und mit den daraus entstehenden negativen Emotionen, wie Wut und Trauer, umzugehen.

Die Fähigkeit zu Einfühlungsvermögen und Mitgefühl, d.h. die Emotionalität anderer Menschen wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren

Diese drei Fähigkeiten stellen die Basis der emotionalen Intelligenz dar.

Unsere Ziele hierbei sind

- Kinder erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden
- Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren , bzw reagieren angemessen
- Kinder finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen

Dies erreichen wir dadurch, dass wir in unserer Einrichtung jedes Kind offen empfangen, ungeachtet seiner Herkunft. Uns ist es ganz besonders wichtig, dass sich die Kinder in der Einrichtung wohl fühlen und gerne zu uns kommen. Jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit ist uns herzlich willkommen.

Gefühl und Mitgefühl erleben wir im sozialen Miteinander der Gemeinschaft durch Gesten, anhand der Sprache und im kreativen Bereich. Die großen Kinder helfen den Kleinen beim Anziehen und übernehmen kleine Dienste und Aufgaben in der Gruppe. So gelingt es uns, das gegenseitige Verständnis und Einfühlungsvermögen der Kinder zu fördern.

Unsere Einrichtung lebt von und mit vielen verschiedenen Nationalitäten. Jede Familie wird mit ihren besonderen Lebensverhältnissen aufgenommen und akzeptiert.

2.2.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen die Kinder mit der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Hierzu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und Ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Unser pädagogischer Alltag ist geprägt von den Werten und Normen unserer christlichen Kultur, wobei wir weniger Wert auf religiöse Erziehung, aber umso mehr Wert auf ein multikulturelles Miteinander legen.

Bei uns sind Kinder aller Herkunftsländer und Religionen herzlich willkommen und wir sind bestrebt, allen Kulturen gerecht zu werden.

3. pädagogische Arbeit

3.1 Sprachförderung

Sprachförderung ist nach wie vor das große Thema in unserem Kindergarten. Sprachförderung ist für alle Kinder, ungeachtet der Muttersprache, wichtig, um sich so mit differenziertem Spracherwerb besser ausdrücken und verständlich machen zu können.

Bei uns fließt die Sprachförderung in den Alltag mit ein, durch verbales Begleiten selbst des scheinbar kleinsten Handlungsablaufs, Spiele, Lieder, Bücher oder ähnliches.

Daneben gibt es noch eine qualifizierte externe Sprachförderkraft, die uns da unterstützt, wo bestimmte Themen zu vertiefen sind oder sich Verständigungsschwierigkeiten auftun.

Die gezielte Sprachförderung findet zwei mal pro Woche in alters getrennten Kleingruppen statt, um eine alters entsprechende Förderung zu gewährleisten.

3.2 MUKI musikalische Früherziehung im Kindergarten

Neben der Sprachförderung für die Kinder ab Kindergartenbeginn gibt es als externes Angebot im Kindergarten noch MUKI, musikalische Früherziehung im Kindergarten, in Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim und der Musikschule „TonArte“.

Hier lernen die Kinder schon früh den Umgang mit verschiedenen Instrumenten kennen und lernen Rhythmus, Melodie, Lieder und Reime.

3.3 gesunde Ernährung

Die größte Veränderung im Kindergartenjahr 2012/13 war die Einführung des gemeinsamen Frühstücks und Mittagessens für alle Kinder.

Mit großem zeitlichen Aufwand und vielen Gesprächen mit den Eltern, ist es uns gelungen, die Eltern von der Notwendigkeit des gemeinsamen Essens zu überzeugen.

Es wurden Listen ausgehängt, in welche die Eltern die Lieblingsgerichte ihrer Kinder eintragen konnten.

Es wurde diskutiert, ob vegetarisch oder mit Fleisch gekocht wird und welches Fleisch serviert werden kann.

Speisepläne wurden geschrieben und ausgehängt, die Eltern wurden eingeladen, mit uns zusammen zu kochen.

Das Personal wurde zum Thema Hygiene geschult. Eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes kam vor Ort, um die Küche zu begutachten.

Wir legen bei der Verköstigung der Kinder großen Wert auf Qualität und Frische. Mit dem Marktkauf haben wir einen Lebensmittelhändler gefunden, der uns die Lebensmittel in entsprechender Qualität zu günstigen Preisen per Rechnung direkt ins Haus liefert.

Mit der Bäckerei Grimminger konnte für das Frühstücksbrot ein Rabatt ausgehandelt werden, sodass die Kinder beim Frühstück ebenfalls hochwertig versorgt sind.

Anfänglich war es für die Kinder schwierig, in einer so großen Gruppe zu essen. Manche Eltern standen unserem Konzept ebenfalls skeptisch gegenüber. Im Laufe der Zeit haben sich jedoch die Startschwierigkeiten gelegt, der Alltag ist eingeebnet und in der Regel sind alle mit der neuen Essensregelung zufrieden. Ist dies doch vor allem für die Mütter eine große Entlastung. Für einige unserer Kinder ist dadurch sichergestellt, dass sie täglich wenigstens eine warme Mahlzeit bekommen.

Bei uns wird alles selbst und frisch zubereitet, ohne Verwendung von Fertigprodukten oder Geschmacksverstärkern.

Es gibt kein tiefgefrorenes Essen oder Fertigprodukte. Außerdem steht den Kindern den ganzen Tag über frisches Obst und Rohkost zur Verfügung, für den kleinen Hunger zwischendurch.

Zum Trinken bieten wir Mineralwasser, Saftschorlen und Wasser an.

Zu jedem Mittagessen reichen wir eine Nachspeise wie Quark, Joghurt, Pudding, Eis oder Obst. Auch hierbei werden die Speisen von uns zubereitet, mit wenig Zucker.

Selbstverständlich haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich einzubringen. Unsere Küche wurde so konzipiert, dass auch für die Kinder eine Arbeitsplatte vorhanden ist. So können die Kinder bequem mit schnippeln oder rühren.

Daneben gibt es ein Kochprojekt. Hier kochen die Kinder mit einem Erwachsenen die Speisen nach, die sie selbst gerne essen. Im Kochbuch „Lirum-Larum-Löffelstil“ wurde sogar eines der Rezepte veröffentlicht.

Der Umgang mit Nahrungsmitteln und die Unterscheidung, was nährt mich und was weniger, ist für uns ein zentrales Thema, umso mehr Bewusstheit von Kindern schon früh zu schulen.

3.4 Bewegung

Bewegung findet bei uns einen hohen Stellenwert.

Wir sind viel draußen, in unserem Außengelände, wo sich die Kinder sowohl selbst ausprobieren können, beim rennen, klettern, schaukeln, rutschen, balancieren usw. oder durch gezielte Angebote mit dem Schwungtuch, Bällen, Seilen, Wettspielen und dergleichen.

Des Weiteren findet Bewegung auch drinnen statt, mit Yoga für Kinder, Bewegungsbaustellen oder ganz einfachen Bewegungsspielen.

3.5 Ausflüge

Es finden in der Regel ein- bis zweimal pro Woche kleine, halbtägige Ausflüge in den nahegelegenen Herzogenriedpark, zu den umliegenden Spielplätzen oder an den Neckar statt. Manchmal gehen wir auch einfach nur auf Erkundungstour durch die Neckarstadt-Ost und lernen unser Wohngebiet kennen.

Wir gehen aber auch regelmäßig auf große Fahrt.

Dann nehmen wir uns den ganzen Tag Zeit, haben jede Menge Wegzehrung und Verpflegung in unserem Bollerwagen dabei und machen den Luisenpark, den Käfertaler Wald oder den Indoorspielplatz „Happy Kids“ in Eppelheim unsicher.

Bei diesen Ausflügen lernen die Kinder sowohl die nähere, als auch die weitere Umgebung kennen, lernen das richtige Verhalten im Straßenverkehr, machen Umwelt- und Naturerfahrungen und haben vor allem ganz viel Spaß.

Die Verpflegung für unsere großen und kleinen Ausflüge wird in der Regel vom Kindergarten gestellt, sodass die Kinder nur einen leeren Rucksack und ganz viel Vorfreude mitbringen müssen.

Natürlich besuchen wir auch die Jugendverkehrsschule, die Bücherei, die Feuerwehr, die Polizei, das Kinderfilmfest, das Schnawwl und noch vieles mehr.

3.6 Feste und Feiern

Bei uns werden die Feste gefeiert wie sie fallen.

Sowohl die Feste im Jahreskreis, wie Fasching, Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten, als auch Sommerfest, und natürlich jeder einzelne Geburtstag werden bei uns gefeiert.

An Fasching kommen die Kinder verkleidet in den Kindergarten und es steigt eine Faschingsparty mit jeder Menge Tanz, Spiel und Spaß.

An Ostern gibt es ein gemeinsames Osterfrühstück, der Osterhase kommt zu uns in den Kindergarten und versteckt für jedes Kind ein kleines Osternest, das es dann zu suchen gilt.

An St. Martin machen wir einen kleinen Umzug mit unseren zuvor selbst gebastelten Laternen und danach singen wir noch gemeinsam, trinken Kinderpunsch und essen Kuchen.

Auch der Nikolaus kommt jedes Jahr wieder in den Kindergarten und bringt für jedes Kind ein kleines Geschenk mit.

In der Weihnachtszeit ist jeder Tag besonders. Wir haben einen Adventskranz, einen Adventskalender und hören jeden Tag Weihnachtslieder.

Ein besonderes Highlight ist unser Sommerfest, bei dem es eine kleine aber feine Aufführung der Kinder, Kaffee und Kuchen für die Eltern und natürlich jede Menge Spiel und Spaß gibt.

Natürlich feiern wir auch den Geburtstag jedes Kindes gebührend, mit Krone und Geschenk.

3.7 Elternarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Wir haben jederzeit ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Eltern und nehmen uns gerne die Zeit für ein kurzes Gespräch oder, bei größeren Anliegen, vereinbaren einen Gesprächstermin, bei dem es dann auch ruhig etwas länger dauern darf.

Des Weiteren finden regelmäßig Entwicklungsgespräche mit den Eltern, meist um den Zeitpunkt des Geburtstages des Kindes statt, um sich mit den Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen.

Ebenso veranstalten wir regelmäßig Elternabende zu bestimmten Themen, wie z.B. gesunde Ernährung.

Wir versuchen auch, die Eltern in wichtige Entscheidungen mit einzubinden.

3.8 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist für die meisten Eltern und Kinder die schwierigste Zeit im Kindergarten.

Der Prozess der Abnabelung fällt beiden gleichermaßen schwer.

Wir versuchen, die Eingewöhnung der Kinder auf jedes einzelne Kind abzustimmen. Bei uns gibt es keine festgelegte Zeit, wie lange es dauern darf, bis ein Kind alleine im Kindergarten verweilen kann, sondern wir handhaben das ganz individuell, auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und natürlich der Eltern abgestimmt.

Die Kinder nabeln sich schrittweise von ihren Eltern ab, indem sie erst zusammen mit den Eltern bei uns bleiben, dann eine kurze Zeit alleine, die sich immer weiter steigert, bis sie es schließlich schaffen, den ganzen Tag allein bei uns zu sein.

Wir legen sehr viel Wert darauf, dem einzelnen Kind die Zeit zu geben, die es braucht, bis es sagen kann: „Tschüss Mama, bis später“, mit der Gewissheit, dass es hier gut aufgehoben ist und die Mama auch wieder kommt.

Genauso legen wir auch sehr viel Wert darauf, dass die Eltern sich guten Gewissens von ihrem Kind verabschieden können, mit dem Wissen, dass ihr Kind bei uns gut aufgehoben ist.

3.9 Partizipation

Im KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) unter § 8 steht:

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.“

An Prozessen mitzuwirken stärkt die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen und bedeutet, dass Kinder mitbestimmen, gehört werden, teilhaben und ernst genommen werden.

Die Wertschätzung der Meinung des Einzelnen ist ein zentraler Punkt der Partizipation.

In unserer Einrichtung wird Partizipation gelebt, in dem die Kinder sich an Abstimmungen beteiligen, Ideen in der Kinderkonferenz einbringen, Aktivitäten, Feste und Veranstaltungen mit planen, die Umgebung bzw. Räume mitgestalten, Ideen und Wünsche äußern und natürlich auch Kritik und Beschwerden einbringen und damit auch ernst genommen werden.

Bei diesen vielen Möglichkeiten der Beteiligung stehen für die Kinder folgende Aspekte im Vordergrund:

Verantwortung

- für die eigenen Interessen übernehmen
- für die Gemeinschaft entwickeln
- durch verbindliche Absprachen wahrnehmen
- Entscheidungen treffen und tragen

Selbstbestimmung

- Meinung bilden und äußern
- Lerninteressen erkennen, umsetzen und erweitern
- Wünsche und Ideen formulieren
- Kritik und Beschwerden formulieren
- Entscheidungsmut bekommen
- sich selbstwirksam erleben

Wissenserweiterung

- Hintergrundwissen erweitern
- Kinder erfahren, dass es Alternativen und flexible Handlungsweisen gibt
- Selbstbildung durch Partizipation

Gemeinschaftserfahrung

- Mehrheitsbeschlüsse erfahren und akzeptieren
- Stärkung des Gruppengefühls
- demokratische Grundsätze kennenlernen

Die Aufgabe für die Erzieherin besteht darin, die Kinder zu begleiten, sie als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen, ihnen offen und interessiert gegenüberzutreten und sich von ihren Meinungen, Ansichten, Wünschen, Ideen aber auch ihrer Kritik inspirieren zu lassen.

Der Dialog und Austausch sind wichtige Bestandteile und die Erzieherinnen bringen ebenso ihre Meinungen und Erfahrungen mit ein und zeigen Möglichkeiten und Probleme auf. Sie sorgen für die nötige Transparenz, damit alle Beteiligten immer auf demselben Informationsstand sind.

Außerdem werden die Kinder dabei unterstützt, eine gesunde Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.

3.10 Kinderkonferenz

Jeden Tag nach dem Frühstück findet bei uns die Kinderkonferenz, kurz KiKo, statt. Hier werden mit den Kindern die Themen und Angebote des Tages besprochen.

In der KiKo kann sich jedes Kind einbringen, erzählen, was es erlebt hat, Konflikte ansprechen, Wünsche äußern und vieles mehr.

Es werden aber auch Lieder gesungen und Spiele gespielt.

3.11 Vorschularbeit

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die gezielte Förderung der Vorschulkinder, kurz Schulis genannt. Hierbei werden die Schulanfänger spielerisch auf die Anforderungen der Schule vorbereitet.

Dies hat jedoch noch keinen Schulcharakter, sondern bezieht sich eher auf lebenspraktische Dinge.

In ihrem letzten Kindergartenjahr sollen die Kinder nochmal ganz besondere Erfahrungen machen.

Es werden Themen aus ihrer direkten Umgebung, ihrem direkten Lebensumfeld altersgerecht besprochen und behandelt.

Zudem werden Ausgänge unternommen, die ausschließlich für die Schulis sind und als besonderes Highlight findet am Ende des Kindergartenjahres noch die Übernachtung im Kindergarten statt.

3.12 Beobachtung und Dokumentation

Unser pädagogisches Handeln fußt auf der gezielten Beobachtung der Kinder, durch welche wir die Bildungsthemen der Kinder feststellen.

Auf Grundlage dieser Beobachtungen erstellen wir die Themen für unsere Projekte im Kindergarten.

Außerdem ermitteln wir anhand von Beobachtungen den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes um gegebenenfalls notwendige Fördermaßnahmen einzuleiten.

Diese Beobachtungen dienen auch als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche.

Außerdem gibt es für jedes Kind ein Portfolio in dem sowohl die Entwicklung des Kindes dokumentiert, als auch persönliche Erinnerungen festgehalten werden.

3.13 Außengelände

Bachlauf und Feuerstelle, Baumhaus und Werkstatt, Kletterwand und Balancierstrecke – können sie sich vorstellen, wie unsere Kinder da spielen und toben? Sich wohlfühlen und gemeinsam aktiv sind?

Gemeinsam mit den Eltern und zahlreichen Sponsoren ist es uns gelungen, im Kindergarten Treffpunkt Neckarstadt-Ost solch ein Paradies für die Kindergartenkinder zu schaffen.

Darüber hinaus wird mit dem Projekt ein wichtiger Beitrag zum harmonischen Zusammenarbeiten der Eltern, Kinder und Mitarbeiter geleistet. Gemeinsam wurde gearbeitet und gegessen, sowie gefeiert nach dem Tagewerk.

Immer häufiger wird in der Presse über die verheerenden Folgen von Bewegungsmangel und Übergewicht, vor allem bei Kindern, berichtet. Kinder sitzen zu viel und zu lange in der Freizeit. Sie haben nur beschränkte Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen, sich auszutoben oder an der frischen Luft zu bewegen. Die Notwendigkeit von naturnahen Spielräumen bekommt in diesem Zusammenhang größere Bedeutung.

Bachlauf und Feuerstelle regen Kinder zur Beschäftigung mit den Elementen Feuer, Wasser und Luft an.

Rutschhügel, Kletterwand und Balancierstrecke schulen Gleichgewicht und motorische Fähigkeiten.

Natürlich dürfen auch Spielgeräte wie eine Schaukel und eine Flüsterpost nicht fehlen – deutlich ist jedoch, dass hier die Natur im Vordergrund steht, welche in städtischen Wohnanlagen viel zu wenig erlebbar und erfahrbar ist.

4. Qualitätssicherung

4.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung.

Die Beobachtungsergebnisse geben Einblick in das Lernen und die Entwicklung der Kinder. Sie helfen, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Beobachtungen erleichtern es, Verhalten und Aktivitäten der Kinder besser zu verstehen und bilden die Basis für Elterngespräche und Projekte.

Die Beobachtungen werden nach folgenden Methoden durchgeführt:

- Auswertung kindlicher Aktivitäten, wie z.B. Bilder, Bastelarbeiten, Bauwerke
- Beobachtungen zu den Bildungsthemen der Kinder, als Grundlage für pädagogische Angebote und Projekte
- spontane Beobachtungen
- Beobachtungen zum Entwicklungsstand des Kindes, z.B. Grenzsteine

Jede dieser Methoden hat spezifische Stärken und Schwächen. Erst beim Zusammentragen der verschiedenen Beobachtungen lässt sich ein umfassendes und aussagekräftiges Bild vom Kind entwickeln.

Die Beobachtungen werden zwischen den Erzieherinnen ausgetauscht und gemeinsam reflektiert. Daraus ergibt sich dann jeweils die Basis für Elterngespräche, pädagogische Angebote und Projekte im Kindergarten.

Beobachtungen werden stets vertraulich behandelt und werden nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Eltern an Dritte, wie z.B. Fachdienste, Schulen, Gesundheitsamt oder andere Stellen weitergegeben.

4.2 Zusammenarbeit

Im Team

Teamarbeit heißt für uns, gemeinsam und effektiv in eine Richtung zu arbeiten.

Dazu gehört, gemeinsam einen Leitfaden zu finden, der als Orientierung für die pädagogische Arbeit dient. Voraussetzung ist die gegenseitige Wertschätzung, Kritik- und Reflexionsfähigkeit. Um eine gute Teamarbeit zu gewährleisten, gibt es kinderfreie Verfügungszeiten zur Dokumentation von Beobachtungen, Vorbereitung von Elterngesprächen und pädagogischen Angeboten uvm., Teamsitzungen zum Austausch von Beobachtungen, Planung und Vorbereitung von Elterngesprächen, Elternabenden, Ausflügen, Festen uvm. und natürlich Fortbildungen zu den verschiedensten Themen

Mit der Schule

- Zusammenarbeit zwischen der Kooperationslehrerin und den Erzieherinnen
- Informationsaustausch über die zukünftigen Schulkinder
- Ablauf und Termine der Schulanmeldung
- regelmäßige Besuche der zukünftigen Schulkinder in der Schule
- Schuleingangsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Kindergarten.

4.3 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- regelmäßige Beobachtung und Dokumentation
- Fortschreibung der Konzeption
- regelmäßige Teamsitzungen zum Austausch, der Planung und der Reflexion
- regelmäßige Fortbildungen für die Erzieherinnen
- Bereitstellung von Fachliteratur